

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleinlaes Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfing und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Drahtnachricht: „Gesellschaftler“ Nagold / Begründer 1927, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 5113  
Girokonto 95 Kreispostkasse Nagold. In Konfursfällen oder Zwangsvergleich wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlaß hinfällig

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1,50 durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließl. 18 Pfg. Bezugspreis-Gebühr zusätzlich 36 Pfg. Zustell-Gebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher Nr. 429

**Anzeigenpreise:** Die 1spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Verlags-Vertrieb: Nr. 55

### Stojadinowitsch in den Kruppwerken

Der jugoslawische Ministerpräsident besuchte bedeutende Industrieanlagen

Essen, 20. Januar. Der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch traf am Donnerstagmorgen kurz nach 9 Uhr mit dem Sonderzug in Essen ein. Auf dem Bahnhof begrüßten Gauleiter und Oberpräsident Terboven und der Oberbürgermeister der Stadt Essen den Ministerpräsidenten.  
In der Ehrenhalle des Hauptverwaltungsgebäudes der Friedrich Krupp AG. hießen Dr. Krupp von Bohlen und Halbach und die Mitglieder des Direktoriums den Ministerpräsidenten der befreundeten Nation und seine Gattin sowie die übrigen Gäste herzlich willkommen. In knappen Sätzen gab von Bohlen an Hand einer Karte des Rheinisch-Westfälischen Industriegebietes einen Überblick über die Gründung und Entwicklungsgeschichte des weltumspannenden Unternehmens. Er verwies in diesem Zusammenhang auf die großen Anstrengungen, die Deutschland zu machen gezwungen ist, um auch in der Eisenerzfrage weitgehend unabhängig vom Ausland zu werden. Aus diesem Grunde hat die Firma Krupp ein neues Verfahren, das sogenannte Renn-Verfahren, ausgearbeitet und entwickelt, um aus eisenarmen Erzen ein fast reines Roheisen zu gewinnen. Zum Schluß gedachte er der guten Beziehungen, die die Firma Krupp mit dem befreundeten Jugoslawien verbindet und überreichte dem Ministerpräsidenten Stojadinowitsch einen aus jugoslawischem Eisenerz gefertigten Gießstein als Andenken mit dem Wunsch für die weiterhin glückliche Aufwärtsentwicklung seines Vaterlandes.  
Anschließend fand eine Besichtigung der

Kruppwerke statt. Hierauf ging die Fahrt weiter nach Gelsenkirchen-Buer, wo eines der bedeutendsten Werke der Steinkohleverarbeitung, die Hydrierwerk AG. Scholven, besichtigt wurde. Vor dem Werk hatten sich mit einer großen Menschenmenge wiederum Abordnungen der jugoslawischen Heimatverbände des Ruhrgebietes mit ihren Fahnen eingefunden. Mit lebhaften Zivio(Heil)-Rufen empfingen die Ruhrland-Jugoslawen, die gerade in diesem Teil des nördlichen Ruhrgebietes teilweise schon seit Jahrzehnten leben, den Ministerpräsidenten ihres Heimatlandes. Ein Vortrag und die anschließende Besichtigung des Werkes vermittelten den Gästen einen interessanten Einblick in den Produktionsgang.

Nach Beendigung der Besichtigung wurde die Reise nach Düsseldorf fortgesetzt, wo der Regierungspräsident einen Tee-Empfang im Parkhotel und im Anschluß daran eine Sondervorführung des auf der Pariser Weltausstellung ausgezeichneten Films „Der Mustergatte“ veranstaltete.

#### Fürst Hohenberg entschuldigt sich

Wien, 20. Januar. Am Donnerstag erschien Fürst Ernst Hohenberg bei Votischaster von Bapen, um ihn zu bitten, der Reichsregierung sein tiefes Bedauern über den Vorfall der Ferkümmernng eines Hoheitszeichens des Reiches um Ausdruck zu bringen. Er fügte dieser Erklärung hinzu, der Vorfall habe keinerlei Demonstration gegen das nationalsozialistische Deutschland zu behaupten sollen. Diese Mitteilung ist an die Reichsregierung weitergeleitet worden.

### Was bringt die Pariser Kammer-Erklärung?

Scheinwörter des Besuchs des Moskauer Botschafters — Die erste Kabinettsitzung

Eigenbericht der NS-Presse

Paris, 21. Januar. Aus der gestrigen ersten Sitzung des neuen französischen Kabinetts wurde in erster Linie das zukünftige Regierungsprogramm beraten und die Ausarbeitung der Kammererklärung begonnen. Wie verlautet, hat Deladier tatsächlich die bereits angekündigten Dekrete vorgelegt und Vorschläge für eine Gleichschaltung der drei Wehrministerien unterbreitet. Ergänzend wird hierzu bekannt, daß auch die Gewährung erhöhter Kredite für die Luftwaffe schon in diesem Zusammenhang beraten wurde. Ferner wurde auf dieser Sitzung der Aufgabenbereich der beiden Verbindungsminister Troillard und Bonnet in großen Zügen festgelegt.

Die Regierungserklärung für die heute nachmittags zusammentretende Kammer wird nach den bisherigen Informationen ziemlich kurz sein. Die drei wichtigsten Punkte des innenpolitischen Programms werden die Verteidigung des Franken unter Aufrechterhaltung der Währungs- und Wirtschaftsfreiheit, die Organisation des sozialen Friedens und eine Verstärkung der Landesverteidigung umfassen. Außenpolitisch wird von der Regierungserklärung kaum Neues zu erwarten sein. Sie dürfte sich im wesentlichen auf die Fortsetzung der bisherigen Politik mit den üblichen Redewendungen beziehen. Viel beachtet wird in Paris die Tatsache, daß der Preisüberwachungsausschuß für Freitag einberufen wurde. Man folgert daraus, daß die Regierung Maßnahmen ergreifen will, um der andauernden Teuerung zu begegnen.

#### Sowjetbotschafter bei Delbos

Der Pariser Sowjetbotschafter Suriz wurde am Donnerstagmittag zu einer längeren Unterredung von Außenminister Delbos empfangen. Das Gesprächsthema wird streng geheim gehalten, so daß selbst die sonst so gut unterrichteten Kreise vorläufig nur Vermutungen anstellen. Was die Wünsche Moskaus auf eine Erweiterung des Sowjetpaktes angeht, sucht man sich dabei den An-

weim zu geben, als ob dieses Thema im Augenblick nicht aktuell sei und französischerseits als „vorläufig erledigt“ betrachtet werde. In parlamentarischen Zirkeln erörtert man die Möglichkeit, ob der Sowjetbotschafter den Versuch gemacht haben könnte, auf die bevorstehende Regierungserklärung Einfluß im Sinne einer stärker betonten Freundschaft Frankreichs zu Sowjetrußland oder auch in anderen Beziehungen zu nehmen. In Rechtskreisen wird erwartet, daß Delbos bei dieser Gelegenheit die Angriffe des obersten Sowjets auf Frankreich zur Sprache gebracht hat. In dieser Angelegenheit, die doch einer

### König Faruks Hochzeit

Kairo, 20. Januar. Schon in den frühesten Morgenstunden stauten sich in den Straßen Kairo's festlich gestimmte Menschen in ihren Feiertagsgewändern. Der Andrang war besonders groß in der Nähe des Kubbehpalastes, in dem die Eheschließung stattfand. Um 10.45 Uhr versammelten sich dort die islamische Geistlichkeit, der Brautvater mit seinen Zeugen sowie der König mit seinen Trauzeugen, dem Kabinettschef Ali Maher und dem langjährigen Oberhofmeister Sulfar Pascha. In Abwesenheit der Braut wurde die Vertragsurkunde, die eine Aufzählung der Morgengabe und der Mitgift enthält, verlesen. Darauf ergriff der König die Hand des Brautvaters und bejahte die Frage des Geistlichen, ob er bereit sei, dessen Tochter zu ehelichen. Nach dem Jawort des Brautvaters unterschrieben der König, der Brautvater und die Zeugen die Urkunde, wodurch nach dem Befehl des Islam die Ehe als rechtsgültig anzusehen ist. Um 11 Uhr wurde durch Fanfarenläute und 101 Salutgeschüsse der Bevölkerung die vollzogene Ehe bekanntgegeben. Die 16½jährige Königin wurde am Nachmittag durch eine Laute des Königs im Hofwagen aus ihrer elterlichen Wohnung in Heliopolis abgeholt. Im Laufe des Nachmittags gab das junge Paar einen Tee-Empfang für die engere Verwandtschaft.

unverhüllten Erpressung gleichkommt, nimmt übrigens der offizielle „Tempo“ eine auffallende Haltung ein. Das Blatt verzeichnet zwar die Vorwürfe Molotows gegenüber Frankreich, erwidert sie jedoch mit keinem Wort, sondern findet im Gegenteil noch einige freundliche Phrasen für die Sowjets.

Der Vorkhende des neugebildeten sowjetrussischen Volkskommissariates, Molotow, hat nämlich bei seiner Kritik der Moskauer Außenpolitik das Thema der in Frankreich lebenden russischen Emigranten berührt. Trotz des Bestehens freundschaftlicher Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Frankreich, so sagte Molotow, „länden diese „Lektoristen“ bis heute auf französischem Gebiet Zuflucht und besahen sich „offen vor den Augen und unter dem Schutz französischer Behörden mit feindseligen, antisowjetischen Aktionen. Weshalb spornt man in Frankreich diese Leute so sehr an und wie entspricht das dem freundschaftlichen sowjetrussisch-französischen Pakt? Mit dieser Frage wird sich unser Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten beschäftigen müssen. Der Rat der Volkskommissare wird dem Außenkommissariat entsprechende Weisungen geben.“ Dieser letzte Satz Molotows paßt ganz zu der bereits von einigen französischen Blättern gebrachten Meldung, daß kürzlich schon das sowjetrussische Außenkommissariat dem französischen Votischaster in Moskau eine Art Ultimatum gestellt hat.

#### Gemeine Behmeldung zurückgewiesen

Französische Botschaft in Berlin dementiert

Berlin, 20. Januar. Die bei der französischen Kabinettsbildung aufgetretenen Schwierigkeiten hatte „United Press“ zur Ausgabe folgender gegen Deutschland gerichteten Behmeldung benutzt: Der französische Botschafter in Berlin hat seiner Regierung berichtet, daß Deutschland einen weiteren Schlag wie die feinerzeitige Besetzung des Rheinlandes vorbereitet. Interdizierte Stellen in Paris sagten, der Bericht des Botschafters sei sehr ernst gewesen und sei bekannt geworden, kurz nachdem Chamberlains endlich ein neues Kabinet gebildet hatte. Wie die französische Botschaft in Berlin dazu mitteilt, ist sie ermächtigt, amlich zu erklären, daß diese Sensationsmeldung von Anfang bis Ende frei erfunden ist. — Dem Weltfrieden sind derartig gefährliche und böswillige Sensationshegen nicht gerade dienlich...

#### Hochstimmung in den Straßen Kairo's

Das Volksgebränge in den Hauptstraßen und auf den Plätzen Kairo's war unbeschreiblich. Geldwagen, Reiter, Kamelreiter, schreiende Straßenhändler, dazu unzählig der Pladinder und des Militärs, das alles überdröhnt von dem Donner der Salutgeschüsse, machen die Straßen zu einem wildbewegten Bild. Ganz Kairo war märchenhaft erleuchtet. Die Moschee und die öffentlichen Gebäude bildeten ein einziges Lichtermeer. — Die Berliner Reichspresse Kolonie und der Ägyptische Club veranstalteten anläßlich der Hochzeit des Königs feierliche Empfänge unter starker Beteiligung der islamischen Länder, zu denen sich auch zahlreiche Vertreter deutscher amtlicher und Parteistellen eingefunden hatten.

#### Wünschenswerte des Führers

Der Führer und Reichskanzler hat seiner Majestät König Faruk von Ägypten an Anlaß seiner Vermählung drähtlich herzliche Glückwünsche übermittelt und ihm ein vierstelliges Mercedes-Benz-Sport-Cabriolet zum Hochzeitsgeschenk gemacht.

### Innenminister Dr. Schmid 50 Jahre alt

Mit freudigem Herzen nimmt die Bevölkerung des Gau's Württemberg-Hohenzollern Anteil am heutigen 50. Geburtstag ihres Innenministers, Dr. Jonathan Schmid. Der Anwalt aus unferes Vaterlandes schwerster Zeit, der Verteidiger unserer gelangenen Kameraden aus den Kampfjahren, der überlegene und verantwortungsbewußte Minister im nationalsozialistischen Staate hat sich durch seine eigene, echt schwäbische Art die Verehrung seiner Landsleute verdient.

Hg. Dr. Schmid, der aus dem typisch württembergischen Orts Sebersheim, Kreis Leonberg, stammt, hat sich immer offen und freudig zu seinem bodenverwachsenen Schwabenstum bekannt. Sei es als stud. juris in Tübingen und München oder in den langen Jahren des Weltkrieges, den er als Artillerie-



offizier mitmachte. Die Goldene Militär-Verdienst-Medaille, die ihn auszeichnet, spricht für seine soldatische Haltung. Nach dem Kriege eröffnet Dr. Schmid eine Rechtsanwaltspraxis in Leonberg, später in Stuttgart. Da sind es besonders bäuerliche Klienten, die seine Hilfe und seinen Rat in Anspruch nehmen. Hier verteidigt er in schweren Zeiten einen notleidenden Berufsstand gegen dessen jüdische Ausbeuter. So wird Dr. Schmid schon 1922 zum Nationalsozialisten der die Feinde unferes Volkes in ihrer vielfachfältigen Form erkennt. In den entscheidenden Jahren 1930 und in der Folgezeit sehen wir ihn vor den Schranken der Gerichte, als er zusammen mit seinem alten Freunde Gluck die vom alten System angeklagten SA- und H-Männer verteidigt. Aus dem Rechtsanwalt wird der fanatische Verteidiger der Idee Adolf Hitlers. Er ist mehr als Berater und Helfer unferer Gelangenen. Er beflucht sie in ihren Gefängniszellen und sorgt als Freund und Kamerad für sie. Dann steht er abends in den Versammlungshäusern unferer Städte und Dörfer und predigt vom kommenden Dritten Reich. 1932 wird er vom Gauleiter mit einem Landtagsmandat betraut, und als die Banner des Sieges über unferem Vaterlande wehen, ernannt ihn Staatspräsident Murr zum Ministerialdirektor und kurze Zeit darauf, am 11. Mai 1933, übernimmt er das Justiz- und Innenministerium. Am 10. Januar 1936 wird er mit der Führung des Wirtschaftsministeriums betraut. Zu diesen hohen und verantwortungsvollen Aufgaben treten noch andere. Der alte Sangesbruder Dr. Schmid übernimmt die Gausführung des Schwäbischen Sängerbundes. Hier gilt es, das so wunderbar wertvolle und köstliche Gut des wunderbaren schwäbischen Volksliedes zu wahren und zu pflegen. Wohl kein Besserer hätte dieses Erbe erfolgreicher geführt, als Dr. Schmid. In den letzten Wochen wird der Jubilar, den die SA zu ihrem Ehrenbrigadenführer ernannte, Landesführer V des Deutschen Roten Kreuzes.

So ist der Arbeitstag unseres Innenministers mit großen und schönen Aufgaben erfüllt. Als echter Sohn seiner schwäbischen Heimat liebt er laute Ehrungen nicht; in all seinen Schaffen und Sorgen sieht er nur die Erfüllung der großen Ziele, die ihm vom Führer und von Gauleiter Reichsstatthalter Ruer gestellt sind. Mit unseren herzlichsten Glückwünschen verbinden sich die innigen Wünsche des ganzen württembergischen Volkes, daß der „Hünziger“ noch viele Jahre für unseren Führer, unser Volk und unsere Heimat schaffen möge. H. D.

**Die Sängerehren Dr. Schmid**

Stuttgart, 20. Januar. Anlässlich des 60. Geburtstags von Innenminister Dr. Jonathan Schmid hatten sich mehr als 4000 Sängerehren vor dem Württembergischen Reichstag aufgestellt, um Dr. Schmid in einem Geburtstags-Festzug aus ihrem reichen Viederborn wohlverdiente schwäbische Volksweisen vorzutragen. Die sich der Bundesführer von seinem Dienstgebäude aus anordnete. Ein stimmungsvolles Bild gab der Festzug, mit dem die Stuttgarter Sanitätsformationen das weite Viertel umfäumten. Nach Glückwunschsprachen des stellv. Bundesführers Dr. Kauterich im Namen aller schwäbischen Sängerehren und des Reichsführers Kühne für die Stuttgarter Sängerehren richtete der Minister an die große Versammlung und insbesondere an die Männer vom Roten Kreuz und vom Sängerbund herrliche Dankesworte. „Meinem Leben, das immer der Öffentlichkeit gehört hat“, so sagte der Minister, „wies unser Führer Adolf Hitler das Ziel. Daher wollen wir in Dankbarkeit und Treue des Führers gedenken.“

**Fernand de Brinon bei Göring**

Der bekannte französische Publizist Fernand de Brinon traf am Donnerstag aus Paris in Berlin ein. Sein Gastgeber, Reichsjugendführer Baldur von Schirach, begrüßte ihn auf dem Bahnhof Friedrichstraße aus herzlichster. Am Mittag gab Reichsminister Dr. Franz für Fernand de Brinon und Baldur von Schirach in den Räumen der Akademie für deutsches Recht ein Essen, an dem auch Reichsjugendminister Dr. Günther und der französische Geschäftsträger Botchalet-Samarle teilnahmen. Hierauf wurde der französische Gast von Ministerpräsident Hermann Göring empfangen.

**„Reinigung der Reinigungsfaktion“**

Moskauer Massenmörder kam nicht wieder. London, 20. Januar. Die meisten Londoner Blätter bringen Moskauer Berichte über das Wahltheater in Moskau, haben aber bezeichnenderweise als weitaus interessanter die Tatsache hervor, daß der Oberste „Justizkommissar“ Krolenka seines Amtes enthoben ist. Der „Daily Telegraph“ hebt hervor, daß es ganz den Anschein habe, als wenn die Verschleppung und der Ermordungsweg des politischen Verbrechens in Sowjetrußland unbegrenzt seien. Lange Zeit hindurch seien aus Moskau fortwährend Meldungen über monströse Massenprozesse und Hinrichtungen gekommen. Jetzt treffe eine Erklärung für das hürchbare Wenden aus der Sowjetunion selbst ein. Es scheine in der Tat, als ob der Stand jetzt die große „Reinigungsfaktion“ als solche erlasse. Denn dieser werde nun mit der Erkenntnis Einhalt geboten, daß der größte Teil der „liquidierten“ Personen die Opfer nicht ihrer eigenen Schuld, sondern die Opfer gewisser Ambitionen gewisser Parteichefs geworden seien. Die nächste Phase in diesem blutigen Geheimnis scheint jetzt eine Reinigung der großen Reinigungsfaktion zu sein.

Im Kreise Kowel in Polynien (Polen) hob die politische Polizei eine kommunistische Geheimorganisation aus. 21 Agenten der Komintern wurden verhaftet. Die Festnahme des gefährlichsten von ihnen gelang in dem Augenblick, als er auf Schleichwegen die Sowjetgrenze erreichen wollte.

**Reist Banittard nach Rom?**

Eigenbericht der NS-Pressen. London, 21. Januar. In gut unterrichteten englischen Kreisen rechnet man mit großer Bestimmtheit damit, daß der diplomatische Hauptberater der Regierung, Sir Robert Banittard, in nicht allzuferner Zeit nach Rom reisen wird, um mit Mussolini und Graf Ciano den von Chamberlain angeblich gewünschten persönlichen Kontakt herzustellen. Auch die kürzlichen Aussprachen des italienischen Botschafters in London, Graf Grandi, mit Außenminister Eden werden in dem Sinne kommentiert, daß auf beiden Seiten die Absicht bestehe, die immer wieder vertagten englisch-italienischen Verhandlungen aufzunehmen.

**Nationale Truppen im Bormarck**

Salamanca, 20. Januar. Der vierte Tag der neuen nationalen Gegenoffensive vor Teruel brachte den Soldaten Franco, die in einem etwa 15 Kilometer breiten Gürtel mit Erfolg kämpften, zahlreiche Verbesserungen ihrer Stellungen. Die Truppen besetzten während ihres Vorrückens die Ortschaft Tortajada, die am Ufer des Alambra-

Flusses, 8 Kilometer nordöstlich von Teruel, liegt. Das Dorf war von den Bolschewisten bei ihrem Abzug völlig verwüstet worden. Weiter erreichten die nationalen Truppen die Stellungen am nördlichen Stadtrand, die nur 800 Meter von der Santa-Barbara-Position der Bolschewisten entfernt sind.

Den ganzen Tag bombardierten die nationalen Flieger die Ransuecho-Stellung, die in der Nähe von Teruel liegt und als stärkste bolschewistische Sicherung gegen einen nationalen Durchbruch in das Hinterland gilt. Angriffe des Gegners im Abschnitt von Muletón sind gescheitert, seine Verluste außerordentlich groß. Die nationale Kriegsbeute der letzten Tage enthält u. a. 200 dem Gegner abgenommene Maschinengewehre. Die Gefangenen sagen aus, daß in den Ortschaften hinter der Front Tausende von Verwundeten untergebracht sind und zum Teil in Kirchen, die in Lagerschiffe umgewandelt wurden, auf den Abtransport warten. In Teruel sind zahlreiche Feuerherde sichtbar, die darauf hindeuten, daß die Bolschewisten in der Stadt Sprengungen vorgenommen haben.

Der Schwager General Franco, Ramon Serrano Suner, Mitglied des Nationalrates der Spanischen Einheitspartei, veröffentlicht in der nationalspanischen Presse einen Artikel „Die Händler Europas“, der allergrößte Beachtung findet. Er prangert darin auf scharfste die Veruche des bolschewistischen Spaniens an. Besonders die dem spanischen Staat gehörenden Quecksilberminen von Almaden sowie die großen Vorkommen von Surtia (Provinz Barcelona) an das Ausland zu verkaufen, jenes Ausland, das sich zu derartigen „Geschäften“ herabläßt, werde eindringlich gewarnt und auf das nationalspanische Gesetz vom Oktober 1937 hingewiesen, welches jede Eigentumsveränderung auf dem Gebiet der spanischen Bodenschätze für ungültig erklärt.

**Jüdische Beduinen getötet**

Eigenbericht der NS-Pressen. London, 21. Januar. Nach Meldungen aus Jerusalem soll in der Nähe der transjordanisch-saudisch-arabischen Grenze dieser Tage ein heftiger Kampf zwischen zwei Beduinenstämmen stattgefunden haben, in dessen Verlauf über 50 Araber getötet worden seien. Der Stamm des Scheich Hareus Ibn Hdal überfiel angeblich den Stamm des Scheichs Mohammed Ibn Nialan bei der Oase El Mort und raubte dessen sämtliche Kamel- und anderes Vieh, wobei es zu blutigen Kämpfen kam.

**Schweiz baut den Kommunismus ab**

Wachsende Erbitterung gegen Komintern Genf, 20. Januar. Das Zentralkomitee der radikal-demokratischen Partei des Schweizer Kantons Waadt hat beschlossen, am 20. und 30. Januar einen Volksentscheid über das Verbot der kommunistischen Partei in diesem Kanton durchzuführen. Begründet wird diese Absicht mit der Spitzelaktivität kommunistischer ausländischer Agenten. Das Komintern verbot auf Grund des Volksentscheids gilt schon jetzt als sicher. „Spät kommt ihr, doch ihr kommt“, möchte man sagen, wenn man diesen Schweizer Beschluß liest. Denn die Schweiz, das freieste Land der Erde, war von jeher das Ziel politisch verdächtigster Bestalten. Was heute in Ausland Namen und Rang hat, hielt sich vor Errichtung der Sowjetunion zumeist in diesem Land auf. Lenin hat jahrelang dort gewohnt. In neuerer Zeit blühte dort besonders der Menschenhandel für Sowjetrußland. Jetzt ist es den Schweizern zu dumm geworden. Sie wollen die Komunisten nicht mehr — was wir in jeder Hinsicht verstehen können.

**Bolschewisten büßen ihre Zerschelt**

Zwischenfall auf dem Peipus-See Auf dem Peipus-See (Estland) kamen Mittwochnachmittag zwei sowjetrußische Grenzschiffe über die estnisch-sowjetrußische Grenze, um eine Gruppe estnischer Fischer zu verhaften, die auf estnischer Seite etwa 400 Meter vor der Grenzlinie dem Fischfang nachgingen. Bei den Fischern weilten gerade zwei Patrouillen der estnischen Grenzschutz, die aus einem Unteroffizier und drei Mann bestanden. Um die sowjetrußischen Grenzschiffe zum Halten zu veranlassen, gab der Unteroffizier einen Warnungsschuss in die Luft ab, worauf einer der sowjetrußischen Grenzschiffe auf die estnische Grenzschutzschiff schoss. Diese erwiderte das Feuer, wobei ein sowjetrußischer Grenzschiff und das Pferd vor dem Schützen getötet wurden. Der zweite sowjetrußische Grenzschiff ging darauf hinter dem Schützen in Deckung. Einer Aufforderung, die Waffe niederzulegen, kam er nicht nach, sondern drohte sofort zu schießen, falls sich jemand näherte. Als dann der estnische Unteroffizier auf den Sowjetrußen zuging, leste dieser die Waffe an. Um seinen Kameraden zu retten, schoss einer der estnischen Grenzschützer, wobei der Sowjetruße tödlich getroffen wurde.

**In Singapur wird groß probiert**

London, 20. Januar. Ueber die am 2. Februar beginnenden großen See- und Landmanöver bei Singapur weiß der Flottenkorrespondent des „Daily Telegraph“ nähere Einzelheiten zu berichten. 27 Kriegsschiffe darunter Einheiten der indischen Flotte, 100 Flugzeuge, unter ihnen Maschinen aus Indien und dem Irak, sowie Truppen in einer Stärke von 100 000 Mann nähmen an diesen kombinierten Übungen teil. Zum ersten Male

werden die neuangelegten Küstenbatterien, die aus 45,7-Zentimeter-Geschütze haben, erprobt. Ueber den riesigen Ausbau von Singapur zum mächtigsten Stützpunkt Großbritanniens im Fernen Osten berichtet der Korrespondent dann weiter, daß die Arbeiten, die im Jahre 1933 begonnen wurden, erst im Jahre 1939 vollendet sein werden. Für die Befestigungsarbeiten, Flugplatzanlagen, Dockbauten (darunter ein Trockendock für 50 000-Tonnen-Schiffe) seien 17 Mill. Pfund ausgegeben worden. Der Stützpunkt in Singapur sei die größte Anlage dieser Art, die bisher von einem Lande begonnen worden sei. Seine Vollendung werde einen unschätzbaren Beitrag für Englands Verteidigungsfähigkeit im Fernen Osten darstellen. Singapur beherbergt bekanntlich einen der wichtigsten Seewege der Welt, die Straße von Malakka.

Der Luftfahrtkorrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, daß die britische Luftfahrt zur Luft in der letzten Zeit ausgezeichnete Fortschritte gemacht hat. Noch 200 Maschinen müssen geliefert werden, um die Heimatluftflotte auf den Stand zu bringen, der im Aufstellungsprogramm vorgesehen ist. Es seien fast dreimal so viel Flugzeuge wie zu Beginn der Luftfahrt zur Verfügung. Hierbei sind die Reserven nicht berücksichtigt, für die gleichfalls ständig weitergebaut wird.

**Chinesische Politiker suchen in Moskau Hilfe**

Japan warnt erneut vor anti-japanischer Agitation — Kein Kontakt zum Flottenstützpunkt Tokio, 20. Januar. Wie ernst China bemüht ist, eine Einheitsfront gegen Japan zustandzubringen und insbesondere Sowjetrußland noch mehr wie bisher einzuspannen, zeigt der Besuch des Vorsitzenden des gleichgebenden Rates der Republik China, Sun Fo, in Moskau. Dieser außerordentliche Botschafter wird von führenden chinesischen Politikern begleitet und hat in allererster Zeit Zusammenkünfte mit Sowjetfunktionären. Nach einer weiteren Meldung ist auch General Tchangchiungling, der bekanntlich 1936 Tschinghai besetzt, sich ebenfalls wieder mit ihm verabschiedet, in Moskau eingetroffen und führt Besprechungen mit Stalin. Auf einer außerordentlichen Konferenz erklärte der japanische Ministerpräsident, Fumiko Kono, daß die chinesische Zentralregierung weder dem Entgegenkommen Japans noch den guten Diensten Deutschlands Rechnung trug und sich für sowjetrußische Politik bekannte. Japan wird deshalb die chinesisch-japanischen Beziehungen regeln und ein neues China aufbauen. Die Krise im Fernen Osten wird jedoch verschärft, wenn dritte Mächte in China gegen Japan weiter agitieren.

Der Konflikt im Fernen Osten wurde von verschiedenen Mächten dazu ausgenutzt, ihre Flotten weiter auszubauen. Der japanische Admiral Roda betont jedoch, daß man aus dem Konflikt absolut keinen Vorwand zur Flottenvermehrung ableiten kann. Auch die Nachrichten, daß Japan Kisenflachtschiffe baue, bezeichnete Roda als unrichtig. Tokio sei sogar bereit, an neuen Flottenkonferenzen teilzunehmen. — England, Sowjetrußland und die Vereinigten Staaten versuchen allem Anschein nach im Trüben zu fischen und wieder eine Gelegenheit auszunutzen ...

**Die Wahrheit über die Zellwolle**

Eigenbericht der NS-Pressen. Berlin, 20. Januar. Wenn etwas Neues sich Bahn zu brechen beginnt, dann fehlt es nie an Menschen, die es schon von vornherein verdammten. Raum hat man in Deutschland mit der Massenherstellung von Zellwolle begonnen — die an und für sich schon Ende des letzten Jahrhunderts erfunden und in den Nachkriegsjahren immer mehr vervollständigt wurde — da haben nicht wenige geglaubt, die große deutsche Erfindung mit dem belasteten Wort „Erzeugnis“ abtun zu können. Der Zeit des Amtes für Roh- und Wertstoffe, Präsident Rehel, hat am Donnerstagabend über die Zellwolle im Reichslandtag gesprochen und dabei interessante Einzelheiten angeführt.

Durch die Massenherstellung, betonte der Redner, kam ein Erzeugnis zustande, das billiger als Wolle und nur wenig teurer als Baumwolle ist. In kurzer Zeit wird es Zellwolleformen für Wäsche, Textilwaren, Vorhänge, Herrenanzüge usw. geben. Für jeden bedeutet die Zellwolle in der Zukunft bessere und billigere Kleidung. Die Massenherstellung ist etwas rasch gekommen, hin und wieder haben auch Fabrikanten die Waren leichter und lofer hergestellt, um den Umjaz zu steigern, und so konnte es möglich werden, daß schlechte Ware auf den Markt kam. Daran ist jedoch nicht die Zellwolle an sich schuld, und der Käufer kann versichert sein, daß dieses „Uebergangsstadium“ vorbei ist.

Für unsere Hausfrauen besonders interessant ist die Stellungnahme Präsident Rehels zur Waschbarkeit der Zellwolle. Es ist unsinnig, behaupten zu wollen, dieser deutsche Spinnstoff sei nicht waschbar. Alle Ware, die oft und viel gewaschen werden muß, kann ohne Schaden gewaschen werden. In welchem Zustand ist Zellwolle so haltbar wie Wolle, noch nicht allerdings wie Baumwolle. Deshalb darf auch vorerst für Ware, die oft gewaschen werden muß, weniger Zellwolle verwendet werden, damit die Qualität nicht leidet. Wenn trotz-

dem hin und wieder der Wäsche Fettel beiliegen, daß keine Garantie für Waschbarkeit übernommen werden kann, so ist das nur ein Beweis dafür, daß der Fabrikant sich jeder Verantwortung entziehen will, die er normalerweise für sein Erzeugnis zu übernehmen hat. Im übrigen kann eine Erfindung, die sich in Amerika, das in Baumwolle schwimmt, immer größerer Beliebtheit erfreut, und die auf der Pariser Weltausstellung zahlreiche erste Preise erhielt, niemals schlecht sein. Jeder soll seine Ehre darin sehen, an der Verbreitung dieses Rohstoffs mitzuarbeiten.

**Politik in Kürze**

**Dr. Leh in Dortmund**

Anlässlich der Tagung der Reichsleitender Westfalen-Land sprach Dr. Leh über die zukünftigen großen Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront.

**De Valera wieder in Irland**

Der irische Ministerpräsident de Valera traf, kürzlich begrüßt von einer großen Menschenmenge, wieder in Irland ein. Er hält es für sehr schwierig, eine Einigung zu finden.

**Polnischer Kommunist brannte durch**

Die polnischen Kommunisten planten für den 21. Januar zur Erinnerung an Lenin große Kundgebungen. Leider kam das Fest nicht zustande, denn der Vertrauensmann Koslowski ist mit der Rasse — durchgegangen.

**Kroch im belgischen Senat**

Trotz der Freilassung des Flamenführers Grammens kam es im belgischen Senat zu einem Tumult, da eine Interpellation in der Sache Grammens abgelehnt wurde. Die Sitzung mußte aufgehoben werden.

**Keine jüdischen Kassenärzte in Rumänien**

Die jüdischen Ärzte, die bei den Sozialversicherungsstellen Rumäniens tätig sind, werden entlassen. Rumänien, die nicht die rumänische Staatsbürgerschaft besitzen, müssen das Land verlassen.

**Scharfe Grenzkontrolle in Ungarn**

Zur Verhinderung des Eindringens von Juden aus Rumänien wurde der ungarische Grenzschutz verschärft. In den Provinzstädten wird eine Überprüfung der Staatsbürgerschaft aller in der Nachkriegszeit eingewanderten vorgenommen.

**Auch Polens Kerze gegen Juden**

Die Vereinarbeiter der polnischen Betriebsärzte in Thorn heischen, Juden oder Kerze mit jüdischen Frauen nicht mehr im Verband zu dulden.

**Troch Amnestie beurteilt!**

In Pöchen (Steiermark) wurde ein österreichischer Nationalsozialist zu sechs Monaten Arrest verurteilt. Er hatte sich vor dem Juliabkommen politisch betätigt, sollte also nach der erlassenen Amnestie freigesprochen werden. Das Gericht erklärte jedoch, daß die Amnestie nur in einzelnen Fällen vom Bundeskanzleramt zu überprüfen ist und nicht in jedem Fall. — Ghuos selbst mutet das schon an ...

**Eigene Briefmarken für die Partei**

Gültig ab 30. Januar Berlin, 20. Januar. Mit Wirkung vom 30. Januar 1938, dem historischen Tage, da die Partei die Führung im Staate übernahm, hat der Führer für den Postverkehr der NSDAP, und ihrer Gliederungen die Verwendung eigener Dienstmarken genehmigt.

Die Marken, denen Professor Richard Klein das künstlerische Gesicht gab und die im Einberufen des Reichschatzmeisters mit dem Reichspostminister nunmehr ihren Weg in die Öffentlichkeit antreten, tragen auf einem klassisch-klassischen Sockel das Hoheitszeichen der Partei. Die Aufschrift „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei“ umrandet die graphisch und farblich abgestimmten Marken. In beiden Seiten des Sockels sind auf fein straffiertem Grunde die Zahlenwerte angegeben. Durch Hinzufügung der 16- und 24-Pfg.-Marken wurde die übliche Wertreihe erweitert.

Die neuen Marken werden von der Deutschen Reichspost nur an die Dienststellen der Partei und ihrer Gliederungen abgegeben und finden nur für den parteidienstlichen Postverkehr Verwendung. Ihre Gültigkeit erstreckt sich auf das gesamte deutsche Reichsgebiet sowie Postsendungen nach dem Gebiet der freien Stadt Danzig. Die für die Verwendung notwendigen Vorschriften werden vom Reichschatzmeister erlassen. Sammelkreuzer erhalten diese Marken ab 31. Januar 1938 bei der Poststelle für Sammelmarken, Berlin W 30, Postrechnungsamt.

**Emma von Blomberg belagert**

Eberstolde, 20. Januar. Unter größter Beteiligung wurde am Donnerstagnachmittag die Mutter des Reichskriegsministers, Frau Emma von Blomberg, auf dem Waldfriedhof von Eberstolde beigesetzt. Der Beerdigung ging eine Trauerfeier in der St.-Maria-Magdalenen-Kirche voraus, wo der Sarg aufgebahrt war. Reichskriegsminister und Generalfeldmarschall v. Blomberg war mit seiner Schwester, Frau Emma von Blomberg, und mit seiner Gattin und seinen Kindern erschienen. Nach der Feier in der Kirche, bei der der evangelische Pfarrer sprach, erfolgte die Beerdigung der Toten zum Friedhof. Am Grabe legte Obergruppenführer Bräuner im Auftrag des Führers einen herrlichen Kranz nieder.

# Aus Stadt und Land

Nagold, den 21. Januar 1938

Schwer zu ertragen ist für eines Mannes Wagen ein Weib, das niemals weh, wieviel die Uhr geschlagen; er hat zu rechter Zeit nicht Früh- und Abendbrot, und Ordnung fehlt der Welt, weil sie ihm fehlt zu Haus. Friedrich Rückert.

## Zum Gasspiel der Württ. Landesbühne

Nur noch wenige Tage trennen uns von dem Gasspiel der Württ. Landesbühne. Mit dem ganzen Reiz der Biedermeierzeit wird das Lustspiel von Benedix „Der Sündenred“ sich vor uns abrollen. Entzückt in ihrer gemütlichen, poetischen Haltung sehen die Gestalten an uns vorbei. Sündenred ist wie gesagt, kein neues Stück. Durch seine Aufführung beweist die Württembergische Landesbühne den Willen, ein so wertvolles Kulturgut lebendig zu erhalten. Unter der Spielleitung von Hans Kroner wird dieses Stück Volkstheater in Frische erleben und uns ein paar Stunden Erheiterung und Frohsinn bescheren. Ganz Nagold trifft sich am Dienstag abend im Theater.

## Appelle der gesamten Hitlerjugend

Der gestern veröffentlichten Terminliste der Appelle ist noch nachzutragen:  
Samstag, 22. Januar 1938:  
Nagold 8-10 Uhr M.; 10-12 Uhr N.; 14 bis 16 Uhr M.; 16-18 Uhr N.  
Sonntag, 23. Januar 1938:  
Güllingen 13.30 Uhr.

## Führertag des Untergaus 401 in Calw

am 15. und 16. Januar 1938

Schon am Samstag trafen wir zu unserer 1. Tagung des Jahres 1938 in Calw ein. Der Abend verlebte uns mit den Kameraden der HJ. zu einem fröhlichen Kameradschaftsabend. Unsere Begrüßung brachten wir mit dem Lied: „Guten Abend ihr alle hier belianen“ zum Ausdruck. Nun spielte die Spielband zum Tanz.

Am Sonntag in der Frühe trafen wir zur Morgenfeier im Stadtgarten an. Dieser gab uns den Blick auf Calw frei. Ueber uns wölbte sich die Bäume, durch nichts wurde die Ruhe gestört. Unsere Gedanken lösten sich und gaben der Freiheit den Raum. Mit dem Lied: „Wasser im Winde die Fahnen wehen“ begann unsere Feier. Einige Sprecherinnen sprachen unsere Volkserbundenheit und unser Willen aus. — Aus Dir, Heimat, aus Dir, Volk, bin ich. Aus Dir hole ich meine Kraft. Du bist nicht mit dem Tadel meines Lebens, für Dich hab ich zu sorgen jeden Tag. Was wäre mein, was wäre unser Leben, wenn es sich nicht lohnen würde auf dieser Welt für Dich, Heimat, für Dich, Volk, zu leben. — Schweigend gingen wir ins Georgenäum, um mit der Schulung zu beginnen. Unsere Untergauleiterin stellte unsere Arbeit in diesem Jahr unter das Leitwort:

„Wer leben will, der kämpfe also und wer nicht kämpfen will in dieser Zeit des ewigen Ringens verdient das Leben nicht.“

Die Vertreterin des Oberganges, Emilie Wagner, sprach nun zu uns über die Aufgaben in diesem Jahr. Die Arbeit bisher war nicht immer leicht, doch der Kampf schon und wir müssen weiter kämpfen und die Aufgaben lösen, die uns gestellt sind. — Eine Veränderung wird in unserer Zeitgestaltung eintreten. Ferienlager werden nur noch für die Jungmädel eingerichtet, während der HJ. Großfahrten durchgeführt. Wir wollen unsere Heimat durch- und erwandern und dadurch ein größeres Stück unseres Landes kennenlernen, als dies im Lager möglich ist. Kreisleiter Va. Warter schilderte uns die innen- und außenpolitische Lage unter dem Gesichtspunkt, wie wir sie sehen sollen.

Anschließend begann der politischen Schulung. Hier zeigte uns die Untergauleitung referentinnen Lichtbilder von dem Leben der Erbtauglichen. Welche Ansummen werden für die Erhaltung dieser Menschenleben ausgegeben! Täglich 3-4 RM., während ein Arbeiter oft nur 2,50 RM. Lohn erhält. In erschütternder Deutlichkeit trat uns hier vor Augen, wie notwendig das Gesetz zur Verhinderung erbkranken Nachwuchses ist.

Der Nachmittag war für den Sport freigegeben. Im kommenden Jahr wird auch dieser wieder eine große Rolle spielen. Den Ausklang der Tagung bildete eine kleine Feier, bei der eine Anzahl Führerinnen bestätigt und ein Mädel bestätigt wurde.

## Arbeitstagung des DRL-Kreises 5 Nagold

Am vergangenen Sonntag fanden sich der Kreisführerstab, die Kreisführerinnen des DRL-Kreises 5 Nagold zu einer Arbeitstagung in Nagold zusammen. Vor der Tagung, die zugleich als Vorbereitung für die voraussichtlich am 6. Februar in Freudenstadt stattfindende Kreisarbeitstagung diente, wurden in der Turnhalle unter Kreisportwart Pantle-Calm die Kreisübungen für das Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau durchgeführt.

Kreisführer Epple-Freudenstadt eröffnete anschließend die Sitzung mit herzlichem Begrüßungswort, dankte seinen Mitarbeitern für ihren Einsatz im abgelaufenen arbeitsreichen Jahr, in dessen Mittelpunkt das Kreisfest in Nagold stand, und sprach in beredten Worten über die großen Aufgaben und das geistliche Ziel im Reichsbund für Leibesübungen. Alsdann verplänkelte Kreisführer Epple eine Anzahl weiterer Mitarbeiter und DRL-Amtsträger, deren Veröffentlichung anlässlich des Arbeitstages erfolgt.

Einen breiten Raum nahmen die Besprechun-

gen über das Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau ein. Der Geschäftsführer, so erklärte Kreisführer Epple, erwarte vom Gau Schwaben zahlreiche Teilnehmer. Auf die bis spätestens 31. Januar erfolgende Voranmeldung wird dringend aufmerksam gemacht.

Kreisportwart Pantle berichtete über die Kreisportwart-Tagung in Stuttgart. Reichsportleiter Keller wurde dem Kreis 5 Nagold zugewiesen und hat bereits in Sulz am Neckar, Heub., Nagold und Böden seine Lehraufgaben erfüllt.

## Nachrichten, die jeden interessieren

**Die Laufbahn des Sanitätsoffiziers**  
Die Meldfrist für Schüler, die 1939 die Reifeprüfung bestehen und die Sanitätsoffizierslaufbahn im Heer erlernen wollen, fällt nur bis 31. März 1938. Meldung beim Kommando des örtlich zuständigen Generalkommandos, von dem auch ein Merkblatt bezogen werden kann.

## Gesundheitspolizeiliche Vorschriften im Freizeitsport

Der Reichs- und Preussische Minister des Innern hat für Preußen eine Polizeiverordnung über die Ausübung des Freizeitsports erlassen, die am 1. April 1938 in Kraft tritt. In der Zwischzeitung werden gleichlautende Verordnungen von den übrigen Ländern erlassen werden, so daß am 1. April 1938 die gesundheitspolizeilichen Vorschriften für das Freizeitsportwesen im Deutschen Reich einheitlich geregelt sein werden.

Die Vorschriften sind nach sorgfältiger Prüfung durch das Reichsgesundheitsamt und den Reichshand des deutschen Handwerks zu dem Zwecke aufgestellt, gesundheitliche Gefahren von den Volksgenossen abzuwenden, insbesondere die Ausbreitung übertragbarer Krankheiten bei der Ausübung des Freizeitsports zu verhindern. Die Verordnung enthält aus diesem Grunde über Reinigung- und Desinfektionsmaßnahmen in den Freizeitsportstätten und für die ohne solche Räume, etwa in Parks und Gärten, genutzten Freizeitsportstätten sowie von den Besuchern der Handwerksbetriebe und der Jungmänner regelmäßig über- wacht werden wird.

## Bezugslage für Reinmachefrauen

Bekanntlich erhalten Reinmachefrauen häufig Bezugslagen. Die Frage, ob diese Zulagen als Entgelt anzusehen sind und demgemäß bei dem Errechnen der Invalidenversicherungsbeträge mit zu berücksichtigen sind, hat kürzlich das Reichsversicherungsamt — vorbehaltlich einer Entscheidung des Spruchsenats für die Arbeitslosenversicherung vom 4. Juli 1938 — bejaht. Die Bezugslage würde dann nicht als Entgelt anzusehen sein, wenn sie ausnahmsweise unabhängig von der Arbeitsleistung nicht als deren Gegenleistung, sondern aus reiner Gefälligkeit gewährt würde.

## Verhandlungen des Amtsgerichts Nagold

In der Sitzung des Amtsgerichts am Donnerstag, den 20. Januar, fanden sechs Fälle zur Verhandlung mit 14 Angeklagten, 16 Zeugen und 3 Verteidigern.

**Freispruch wegen Betrugs**  
müßte erfolgen, weil dem Angeklagten B. in 3. nicht nachzuweisen war, daß er sich auf unethische Weise zum Nachteil einer Sägereiengesellschaft einen Vermögensvorteil verschaffen wollte.

**Ein Vergehen gegen das Schutzpatengeich**  
war drei ledigen Männern von H. zur Last gelegt. Es handelte sich um den Besitz eines Militärarabians und einer Pistole ohne den vom Gesetz vorgeschriebenen Waffenschein. Die Angeklagten wollten nicht gewußt haben, daß sie ablieferungs- und waffenscheinpflichtig waren. Das Gericht schenkte aber diesem Vorbringen keinen Glauben und verurteilte zwei Angeklagte zu 30 RM. Strafe unter Zurechnung der Gerichtskosten, einer wurde freigesprochen, weil er vor 1936 die Waffe besaß. Der Staatsanwalt hatte eine weit höhere Strafe beantragt. Die Verteidigung war für mildere Beurteilung des Vergehens.

## 3 Monate Gefängnis

mit Anrechnung der Untersuchungshaft erhielt der aus dem Gerichtsbezirk Ludwigsburg vorgeführte ledige Schlosser K. B. von K. wegen Betrugs im Rückfall. Derselbe ließ sich in einem Gasthaus in Wildberg, wo er sich als zahlungswilliger Gäst porträtierte, bewirten und verschwand, ohne seine Zechen zu bereinigen, weil er überhaupt über keine Mittel verfügte.

## Zwanzig Reichsmark

Strafe erhielt der verheiratete Lastkraftwagenführer Sch. von E. wegen Vergehens gegen die Reichsstraßenverkehrsordnung. Auf der Straße Eimannswieser-Simmersfeld war er nicht genügend ausgewiesen, so daß ein Motorradfahrer zu Fall kam und sich eine Beinverletzung zuzog. Von einem Vergehen der Führerflucht wurde der Angeklagte freigesprochen, dagegen erkannte das Gericht in Übereinstimmung mit der Staatsanwaltschaft wegen fahrlässiger Körperverletzung auf obige Strafe.

## Flammenloch einer Sechsjährigen

Calmbach, Kreis Neuenbürg, 20. Jan. Auf schreckliche Weise ist die sechsjährige Anna Single ums Leben gekommen. Sie wollte zu Besuch bei ihrer etwa gleichaltrigen Freundin Margot Rog und beide Mädchen befanden sich allein in der Wohnung des Fabrikarbeiters Rog. Die beiden Kinder kamen nun auf den Einfall, den Weichholzbaum noch einmal anzuzünden. Dabei fingen die Kleider der kleinen Single an einer Kerze Feuer und bis ihre Freundin von der Straße Hilfe herbeigeht hatte, stand das unglückliche Kind in hellen Flammen. Mit schweren Brandwunden wurde es in das Neuenbürger Bezirkskrankenhaus eingeliefert, wo es einen Tag später gestorben ist. An dem Tage, als das Unglück geschah, sollte das Kind zur Schule angemeldet werden.

## Der Aufbau der deutschen Volksgemeinschaft

ruft überall einsehensbereite Helfer ans Werk.

**Der Schwefelberuf**  
gibt allen deutschen Frauen und Mädchen eine Lebensaufgabe, in der sie ihre Pflicht und Mutterpflicht ihrer schönen Erfüllung finden können.

**Der Schwefelberuf**  
stellt sie in der Gemeindepflege, im Sanitätsdienst und Krankenpflege in die vorderste Front des Kampfes um das wertvollste Gut der Volksgemeinschaft, die

## Volksgesundheit.

NSDAP-Verzweigung	Samstags-Tagung	Freitag-Tagung
NSDAP-Verzweigung	Samstags-Tagung	Freitag-Tagung
NSDAP-Verzweigung	Samstags-Tagung	Freitag-Tagung
NSDAP-Verzweigung	Samstags-Tagung	Freitag-Tagung

## Merkel

Alteproben, Ratsschreiber Va. Hägele ist als Bürgermeister in die Gemeinde Wingen berufen worden. Seine Einweisung soll bereits am nächsten Samstag vorgenommen werden. — Fräulein Statt beabsichtigt, auf der Burgallee ein Hotel zu errichten, doch dürfte es wohl heuer nicht mehr bezugsfertig werden. — Die Stadt hat ein größeres Bauvorhaben in Aussicht genommen: Die Errichtung eines Schulhauses und einer Turnhalle.

## Geist Aufrüstung - dann Neuwahlen

Eigenbericht der NS-Presse  
eg. London, 20. Januar. In letzter Zeit waren in London Gerüchte aufgetaucht, daß Neuwahlen bevorstünden. Chamberlain ist jedoch nicht für eine Wahl in diesem Jahr. Zunächst einmal muß die englische Luftabwehr noch vorangetrieben werden, dann sieht man weiter. Der Labourabgeordnete Morrison, der diese Nachrichten inspierte, hat also seinen Zweck, Unruhe in Industrie- und Handelskreise zu bringen, nicht erreicht. — Im übrigen wird gegenwärtig sehr über die Lebensmittelversorgung Englands im Kriegsjahr diskutiert, wobei man die Notwendigkeit des Ausbaus der britischen Landwirtschaft betont.

## Mit Gefängnisstrafen ausgeriffen

Ein Gaunerstreich im „Grauen Haus“ Wien  
Wien, 20. Januar. Die Direktion des Gefängnisses des Wiener Landesgerichtes, im Volksmund „Graues Haus“ genannt, ist durch einen strengen Gaunerstreich in eine peinliche Lage gekommen. Ein Schwerverbrecher stahl in einem unbewachten Augenblick einem Kontrollbeamten ein Bündel mit 20 Schlüsseln zu sämtlichen Türen, Zellen und Amtszimmern des Gebäudes, um daraufhin in einem blauen Heizerkittel das Haus unangefochten zu verlassen. Er konnte zwar nach einigen Tagen wieder festgenommen werden, doch fand man das Schlüsselpäckchen nicht mehr bei ihm vor. Bei der Vernehmung behauptete der Gauner, er hätte die Schlüsselpäckchen nach seiner Flucht in die Donau geworfen, doch nimmt die Polizei an, daß er sie an einen „Interessenten“ weitergegeben hat. Die Behörden sehen sich nun vor die Notwendigkeit gestellt, alle Schlösser des „Grauen Hauses“ erneuern zu lassen, eine Maßnahme, die den Staat einige tausend Schillinge kosten dürfte.

## Direkte Verbindung Berlin-Bukarest

Abschluss der 11. Internationalen Flugplan-Konferenz

Berlin, 20. Januar. Die 11. Internationale Flugplan-Konferenz der International Air Traffic Association, die am 19. und 20. Januar in Berlin im Haus der Flieger tagte, hat Donnerstagabend ihren Abschluss gefunden. Auch diese Arbeitstagung an der 25 Luftverkehrs-Gesellschaften aus 18 Staaten teilnahmen, lagte wiederum eine Reihe wichtiger Beschlüsse, die in erster Linie dem luftreisenden Publikum zugute kommen werden. Außer der neuen Verbindung Berlin-Budapest-Bukarest und der direkten Strecke Kopenhagen-Paris wird der neue Flugplan auch eine Verbindung von Deutschland nach AL-banken aufweisen. Als besonders für die Wirtschaft wichtiger Punkt ist der Beschluss der Tagung anzuführen, den Postverwaltungen anzubieten, auch zuschlagfreie Luftpostsendungen durch das Flugzeug befördern zu lassen, sofern sich dadurch eine frühere Zustellmöglichkeit ergibt.

## Schwarzes Brett

### Partei-Organisation

NSDAP, Amt für Beamte - Der Kreisamtsleiter

Im Einvernehmen mit dem Hauptamt für Beamte, Hauptstelle V, und mit Zustimmung des Gauamtsleiters der NSDAP, werden an der Gauhochschule in den nächsten Monaten folgende Lehrgänge durchgeführt, zu denen die Kreisamtsleitungen des Amtes für Beamte geeignete Teilnehmer zu melden haben:

- 1) 3. 2. bis 18. 2. 1938:  
Sonderlehrgang für Personalreferenten und Behördenleiter. Zu diesem Lehrgang werden nicht nur höhere Beamte oder Behördenleiter zugelassen; es ist erwünscht, daß auch an diesem Sonderlehrgang Beamte des unteren und mittleren Dienstes in einem angemessenen Verhältnis teilnehmen. Die endgültige Zuteilung muß in diesem Falle dem Gauamt für Beamte vorbehalten bleiben.
- 2) 23. 2. bis 9. 3. 1938:  
Allgemeiner Lehrgang für Beamte.
- 3) 13. 3. bis 20. 3. 1938:  
Sonderlehrgang für die Beamten des Regentenassistentenverwaltungsamtes (im Einvernehmen mit dem Reichsverband der Ortskrankenkassen, Landesgesundheitsstelle Württemberg-Hohenl.).
- 4) 27. 3. bis 10. 4. 1938:  
Allgemeiner Lehrgang für Beamte.  
Ich bitte die Berufsämter, sich möglichst zahlreich an den obigen Lehrgängen zu beteiligen. Anmeldungen haben möglichst umgehend bei den jeweiligen Kreisgesundheitsämtern zu erfolgen, die dieselben an das Kreisamt für Beamte weiterzumelden haben.

## HJ., J.V., RdM., JM.

## HJ., J.V., RdM., JM. Standort Nagold

Zu dem „Appell der Jugend“ treten sämtliche Einheiten in tadelloser Uniform zu den jeweiligen Antrittszeitpunkten an. Standortführer.



# Mitglieder-Appell

der Ortsgruppe der NSDAP, Nagold

## heute 20.15 Uhr Traubensaal

### Württemberg

#### Morgen Trauerfeier für Wg. Kling

Stuttgart, 21. Januar. Von seinen allen Mitkämpfern wird am Samstag 15 Uhr, Gauamtsleiter der NSD. und Gaubeauftragter des WGW, Parteigenosse Adolf Kling zu Grabe getragen. Die Trauerfeier findet in seiner Heimat Unterlochen bei Kalen statt. Die gesamte schwäbische Parteigenossenschaft steht in dieser Stunde trauernd an der Bahre des Gauamtsleiters und mit ihr gedenken zahllose unerschuldete in Not geratene Volksgenossen ihres Betreuers.

#### Eine Schau bäuerlicher Kleidung

Stuttgart, 20. Januar. Am Donnerstag wurde in der König-Karl-Halle des Gewerbe- und Museums eine Schau bäuerlicher Kleidung eröffnet. Es handelt sich hier um Vorbildkleider für die einzelnen Landschaftskreise Württembergs — wie sie zwar in Anlehnung an allhergebrachte Trachten, aber doch unserer heutigen Zeit entsprechend für die Landfrauen und Landmädchen geschaffen wurden. Anregungen hierfür kommen zum größten Teil aus bäuerlichen Kreisen, Handwebereien und Dorf-Abenden — also vom Lande selbst. Die Art dieser Kleidung entspricht daher durchaus dem Wunsch und Willen der bäuerlichen Kreise des Landes. Hervorgehoben wurden diese Beispiele vorbildlicher Kleidung in den Werkstätten der Gaukulturberaterin der Schneiderinnung.

#### Brieföffner als Kassenschrankschloß

Stuttgart, 20. Januar. Der 26jährige Ludwig Göbel aus Unterfranken benutzte die Vertrauensstellung, die er sich als Unterstützungsempfänger im Büro des Stuttgarter Coritobandverbandes erworben hatte, zu einem nächtlichen Einbruch in diese Räumlichkeiten. Er war dabei von dem gleichaltrigen wohnsitzlosen Wilhelm Deuschinger begleitet, der erst vor kurzem eine Gefängnisstrafe wegen Diebstahls verbüßt hatte. Als sach, und sachkundiger Mann ging Göbel dem Kassenschrank des Verbandes mit einem Brieföffner zu Werke mit dem er so lange in dessen Schließloch herumstocherte, bis er sich öffnen ließ. Der Schrank enthielt rund 2500 RM. Bargeld, in die sich die beiden teilten, nachdem sie 90 RM. einem unheimlichen Mitwisser, dem 27jährigen Paul G. von Feuerbach, als Schwelgegeld abgegeben hatten. Während Göbel seinen Anteil in wenigen Wochen vergeblich, brachte Deuschinger mindestens 1000 RM. seinem in Bad Cannstatt wohnenden Schwager Leopold D. zur Aufbewahrung, wofür dieser sich 300 RM. Depotkosten ausbedung. Seine Frau ließ sich von ihrem Bruder 85 RM. aus der Diebesbeute spenden. Vier Wochen zuvor hatte Göbel einen Gastwirt in Stuttgart-Bohnang um eine Kaffeekanne mit 50 RM. Inhaft bestohlen. Von diesem Geld schenkte er 20 RM. dem 28jährigen Erwin Benkmann, mit dem er als Vertreter einer Staubsaugerfirma vierzehn Tage lang im Land herumzog. Beide schlichen dabei 17 Bestellscheine. Da der Schwindel erst entdeckt wurde, als die Provision für zwölf der falschen Bestellungen bereits ausgezahlt war, ist die Firma um über 200 RM. geschädigt. Das Schöffengericht verurteilte Göbel wegen einfachen und erschwerter Rückfalldiebstahls und erschwerter Urkundenfälschung zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Deuschinger wurde wegen schweren Diebstahls zu zwei Jahren und sein Schwager Leopold D. wegen Sachschäderei zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Erwin und Paul G. erhielten je vier Monate, die Ehefrau Anna D. vier Wochen Gefängnis.

#### Allerlei Neues aus der Zeppelinkanal

Friedrichshafen, 20. Januar. Das im Jahre 1906 erbaute Rathaus erweist sich mehr und mehr als zu klein. Da aber ein Neubau in absehbarer Zeit nicht in Frage kommen kann, wird nunmehr, um mehr Büroräume zu gewinnen, das Erdgeschoss des Rathauses mit einem Kostenaufwand von etwa 26 000 RM. umgebaut werden.

Das neue Zeppelin-Museum am Eingang zur Zeppelinwerft ist nunmehr im Rohbau fertiggestellt. Zur Zeit wird mit Nachdruck an der Innenausstattung gearbeitet. Wie wir erfahren, besteht die Absicht, das Museum am 100. Geburtstag des Grafen Zeppelin, am 8. Juli, feierlich einzuweihen.

Um zahlreichen unverheirateten Arbeitern und Angestellten der Reichsbahn, für die in Friedrichshafen, besonders im Sommer, nicht genügend Zimmer zur Verfügung stehen, ein Unterkommen zu schaffen, errichtet die Reichsbahn an der Gde Riedlepark- und Eugenstraße ein Ledigenheim. Das Gebäude soll drei Stöcke mit etwa 65 Zimmern enthalten.

Der 30jährige arbeitscheue J. Beroth aus Schneehausen, der wegen Heiratsbetrügereien schon im Zuchthaus gefesselt hatte, hat erneut Mädchen durch Heiratsversprechen an sich gelockt und ihnen Geld abgeschwindelt. Außerdem hat der geschlechtsranke Mensch die Mädchen gesundheitlich geschädigt. Beroth wurde festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis Tettnang eingeliefert.

Nachdem der Ertrag an Blauschensalzhäutchen in der letzten Fangperiode ein günstiges Ergebnis aufwies, hat die Hagnauer Fischbrutanstalt eine künstliche Kussbrütung in bisher noch nicht gefanntem Maße vorgenommen. Deren Ergebnis — zehn Millionen kleine Blauschensalzhäutchen — in diesen Tagen in den Bodensee eingeliefert werden.

#### Karrentreffen am Bodensee

Vom Bodensee, 20. Januar. Am 5. und 6. Februar wird in Ueberlingen am Bodensee das große Karrentreffen der Vereinigung der schwäbisch-alemanischen Karrenzüchte stattfinden. Am 5. Februar wird in der Nachmittagsstunden das „Karrenbaum-Sehen“ durch die Stadtkarrenkunst durchgeführt, am gleichen Abend folgen, verbunden mit einer nächtlichen Begrüßung, in der Turbo-Halle die „Aufführungen der einzelnen Karrenzüchte aus dem Nemannengau“. Dabei werden auch die „Ueberlinger Schwertkämpfer“ auftreten. Ferner wird die große Mehrheit der in der Vereinigung erfassten Züchte anwesend sein, wozu noch Gastzüchte aus Oberschwaben, Bayern, der Schweiz und Oesterreich kommen. Der Höhepunkt des Karrentreffens ist der auf den 6. Februar nachmittags angelegte große Umzug aller Züchte und Gastzüchte durch die Stadt. Für diesen Umzug haben sich schon außer Ueberlingen über 1100 Teilnehmer gemeldet.

#### Mit dem Kind in den Tod

Ulm, 20. Januar. Ein erst 30 Jahre alter Mann vergiftete aus unbekanntem Grund sich selbst und sein dreijähriges Kind in der Küche seiner Wohnung mit Beuchgas.

Ulm, 20. Januar. (Der überheizte Ofen.) Die Weckerlinie wurde in die Blauschensalzhäute gerufen, wo im Kohlenlager der Kohlenhandlung für ein Brand ausbrochen war. Es wird angenommen, daß der Brand auf einen dort stehenden überheizten Ofen zurückzuführen ist. Die Feuerwehre konnte die bei dem reich vorhandenen Brennmaterial bestehende Gefahr eines Großfeuers bald beseitigen, doch entstand großer Sachschaden.

#### Der Regenschirm war schuld

Neuheim, Kreis Ellwangen, 20. Januar. Ein Fußgänger, der mit dem geöffneten Regenschirm über die Straße ging und den Schirm wegen des starken Windes schräg hielt, überfiel einen herankommenden Personenkraftwagen, wurde von diesem erfasst und zu Boden geschleudert. Der Unfall verlief zwar mit geringfügigen Verletzungen des Fußgängers, ist aber eine Warnung, beim Ueberdrehen der Fahrbahn mit geöffnetem Schirm besonders vorsichtig zu sein.

#### Ein 500er auch in Göppingen gezogen

Göppingen, 20. Januar. Schon mehr als 4000 RM. konnten in Göppingen von der W G W-Lotterie zur Auszahlung gelangen, doch der erste 500er hatte sich immer noch verdeckt gehalten. Als nun am Mittwochmittag ein Käufer in dem Lohverlauer auf dem Marktplatz seinen Kameraden vom Arbeitsdienst wiedererkannte, nahm er ihn aus Kameradschaft ein Los ab, und siehe da, die Kameradschaft wurde logisch belohnt: Es war der erste Göppinger 500er-Gewinn!

Brackenheim, 20. Januar. (Die Staren sind schon da!) Als etwas verfrühter Frühlingsboten zeigen sich seit etwa einer Woche wieder die Staren. Auch aus verschiedenen anderen Gegenden des Unterlandes wird das Wiedereintreffen dieser Tiere gemeldet, so daß man fast auf einen milden Nachwinter schließen könnte.

#### Schwäbische Chronik

In der Nähe der Landesfürsorgeanstalt bei Niperg wurde ein Insekt der Art tot aufgefunden; er hatte unterwegs offenbar einen Anfall erlitten, der den Tod zur Folge hatte.

In der Nähe der Wirtschaft zum „Rehstoc“ in Erlenbach, Kr. Reutlingen, brach am Donnerstag früh aus noch ungeläuterter Ursache ein Brand aus, der erheblichen Schaden verursachte.

Im Krankenhaus in Reutlingen wurde ein Mann aus Pflingweiler mit schweren Kopfverletzungen eingeliefert, die er bei einem Sturz von seinem Motorrad bei der Edgemühle Kling in Pflingweiler erlitten hatte.

Der 28jährige R. Ott in Steinweiler, Kr. Reutlingen, hat sich in der Scheuer seines Bruders erhängt; ein Bruder von ihm verunglückte vor einiger Zeit in einem Kalkwerk tödlich und sein Vater wurde vor mehreren Jahren erstochen aufgefunden.

Der 19jährige Sohn Emil der Familie Böck in Kleinlochheim, Kr. Balingen, verletzte sich beim Herbeibringen von Angelen schwer mit einem Beil an der linken Hand.

Auf der Straße Ulm-Dornstadt riefen ein Stuttgarter Postwagen und ein Ulmer Brauerelastwagen zusammen. Drei Personen wurden dabei schwer verletzt; ein Verunglückter erlitt einen Schädelbruch.

Die Gemeinde Frommern, Kr. Balingen, plant den Neubau eines Schulhauses und die Errichtung eines GJ-Heimes.

Beim Fällen einer Buche im Gemeindefeld Billaltingen, Kr. Sigmaringen, wurde dem 63jährigen Holzhaier Valentin Reuburger der linke Fuß vollständig abgedrückt.

Auf der Fahrt zu einer Beerigung kam der Wagen eines Reutlinger Autofahrers bei Tettnang infolge der Glätte der Straße in Schlingeln und überschlug sich. Der Wagen wurde erheblich beschädigt, die Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon.

#### Handel und Verkehr

##### Stuttgarter Schlachtfleischmarkt

vom Donnerstag, den 20. Januar  
 Ruttich: 40 Ochsen, 61 Bullen, 100 Röhre, 76 Ferkeln, 519 Rälber, 490 Schweine.  
 Preise für ein Pfund Lebendgewicht in Pf.:  
 Ochsen a) 41-44, b) 38-39; Bullen a) 39-42, b) 37-38; Röhre a) 39-42, b) 33-38, c) 25-31, d) 12-24; Ferkeln a) 41-43; Rälber B Andere Rälber a) 60-65, b) 53-59, c) 42-50, d) 33; Schweine a) 56, b) 1. 55, b) 2. 54, c) 52, d) 49, e) 49, f) —, g) 1. 53, g) 2. 51, h) Kälbschweide 51.  
 Marktverkauf: a-Röhre, a- und b-Ochsen, Bullen und Ferkeln angelikt, Handel in den übrigen Wertklassen langsam, Rälber lebhaft, Schweine zugeteilt.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 20. Januar. Ochsenfleisch 1. 75 bis 78; Bullenfleisch 1. 72-75; Rühlfleisch 1. 70 bis 75, 2. 56-63, 3. 48-52; Ferkelfleisch 1. 75 bis 78; Rälbfleisch 1. 86-97, 2. 70-80; Hammelfleisch 1. 80; Schweinefleisch 1. 78. Marktverkauf: Ochsen, Bullen- und Ferkelfleisch mäßig belebt, Rühlfleisch ruhig, Rälbfleisch mäßig belebt, Hammelfleisch zugeteilt, Schweinefleisch lebhaft.

Viehpreise. Biberach: Ferkeln 160 bis 200, Ochsen 420 bis 520, Röhre und Rälber 370 bis 390, Rälber und Jungvieh 85 bis 240 RM.

Schweinepreise. Biberach: Mutterfleisch 148 bis 160, Rälbfleisch 21 bis 22, Rälber 45 bis 70 RM. — Saugigau: Rälbfleisch 20 bis 27 RM.

#### Ausgeglichener Markt für Kartoffeln

Der Laumettereinbruch hat zwar eine zunehmende Anlieferung von Speisepotatofeln bewirkt. In Süddeutschland war aber der Markt trotz des offenen Welters noch ruhig und ausgeglichen. Die Verladungen haben nach Aufhören des Frostwetters wieder eingestellt, erfolgen aber hauptsächlich für die eigenen Verbrauchergebiete, während der Versand nach außerhalb gering blieb. Einige Lieferungen sind aus Hessen-Rafau nach der Saarplatz und dem nördlichen Baden, sowie aus Karlsruhe nach Thüringen gegangen. Die Verkäufe der städtischen Haushaltungen und der Vertriebler ermöglichen weiterhin eine Sicherstellung der Versorgung mit Speisepotato. Der Futterpotatofelmarkt hat in Süddeutschland keinen erheblichen Umfang angenommen. Auch die Pflanzpotatofelmarkt waren zunächst noch gering. Kartoffelmarkt wurden aus Bayern, Hessen-Rafau und Württemberg nach Mitteldeutschland angeliefert. Die verarbeitenden Betriebe in Mitteldeutschland sind weiterhin aufnahmefähig.

Wider-Strauerei Balingen NS. Das Geschäftsjahr 1936/37 (30. September) brachte der Gesellschaft einen Reingewinn von 40 692 (42 321) RM., aus dem eine unveränderte Dividende von 6 v. H. gezahlt werden soll.

#### Sport

##### Schmeling - Foord beginnt um 16.30

Wie die Kontostellen bekannt gibt, ist das amerikanische Interesse für den Verlauf des Kampfes Schmeling - Foord so stark, daß eine eigene Übertragung auf mehrere amerikanische Sender vorgesehen ist. Da weiter den vielen ausländischen Gästen, die mit Sonderzügen aus allen Teilen Deutschlands kommen werden, eine Heimreise am gleichen Tage gewährleistet werden muß, ist für die Durchführung des Kampfes ein genauer Zeitplan aufgestellt worden. Nach den Kämpfen Reichsmar gegen Esser (Deutsche Meisterschaft im Leichtgewicht) und Wolf Witt gegen Robey (Weltbrand), werden 16.15 Uhr die Vorbereitungen für den Kampf Schmeling - Foord getroffen, der dann pünktlich 16.30 Uhr beginnt.

Geliebte: Gottlob Gänger, Waldrennau / Gerhard Rau (Kind) Sprollingen / Marie Schneider geb. Gailer, 74 J., Freudenstadt / Marie Schmiele geb. Fahrner 76 Jahre, Waltersbrunn.

#### Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes  
 Ausgegeben am 20. Januar 1938 um 21.30 Uhr  
 Vorhersage für Freitag: Schwache Winde, zunächst aus West bis Nordwest. Bei nachlassenden Regenfällen anfangs noch bedeckt, dann wenigstens zeitweise aufheitend, tagsüber Temperaturen über null Grad, nachts stellenweise leichter Frost.  
 Vorhersage für Samstag: Bei schwachem Hochdruck keine nennenswerten Niederschläge. Voraussichtlich kühl.

#### Südwestdeutscher Fernwetterdienst

Reichsautobahnen: Stuttgart - Ulm - Lindau: nur auf der Höchstgeschwindigkeit 100 km/h. Reisende, nicht verzeilt; Verkehr kann behindert. (Lebige Strecken: ein- und zweifach, -Gleisen - ein- und zweifach, ein- und zweifach.)  
 Reichsautobahnen: Stuttgart - Ulm - Lindau: nur auf der Höchstgeschwindigkeit 100 km/h. Reisende, nicht verzeilt; Verkehr kann behindert. (Lebige Strecken: ein- und zweifach, -Gleisen - ein- und zweifach, ein- und zweifach.)

Druck und Verlag des „Gesellschafter“:  
 G. W. Jaiser, Inh. Karl Jaiser, Magd. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen.  
 Hermann G. H. Magd.  
 Nr. XII, 37: 2757

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig  
 Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

### Tonfilm-Theater NAGOLD Spiel auf der

Freitag  
 Samstag 20.00 Uhr  
 Sonntag 14.15 und 20.00 Uhr  
**Tenne** Ein echtes bayrisches Lustspiel  
 Lachen ohne Ende!  
 Beiprogramm und Wochenschaun



Sortpreislitten für 1938 vom Fortführband Calw für 20 J bei G. W. Zaiser, Nagold.

### Pfandort Stangen-Verkauf

Die Gemeinde verkauft am Samstag, den 22. Jan. 1938, nachm. 13 Uhr ca. 400 Stangen, 9-12 m lang, gegen Barzahlung.  
 Zusammenkunft im Schwarzenbach (bei Pfanzschule Reng).  
 Der Bürgermeister.



Soeben erschien:  
**Konfirmation und Kommunion**  
 Modelle für Knaben und Mädchen  
 Für 1. A in der Buchhandlung Jaiser Nagold

**Sie fühlen sich jünger**  
 und bringen täglich das Antlitz zurück zu dem, wie Sie jugendliche schenken durch  
**Zirkulin**  
 Knoblauch-Perlen  
 L. Phosph. Pflg. 1 RM., 14. Wochen-Pflg. 3 RM. und praktisch-abg. Teaschensend. Z. haben: Apotheke Theod. Schmid 84 Stadt-Drog. Herb. Neumelster

Die neue **Singer**  
**Zickzack KL 206**  
 bietet unerschöpfliche Möglichkeiten. Alle Masch. werden in Zahlung genommen.  
**Singer Nähmaschinen**  
 Pforzheim, Leopoldplatz  
 Kundendienst durch Vertr.:  
 Gottl. Böhler, Altensteig, Marktplatz  
 Kiedel: H. Kern, Gesterin, Nagold, 120  
 Halterbacherstr. 8

Lesen Sie den Gesellschafter

**Jüngeres Ehepaar**  
 das über die erforderlichen Kenntnisse u. Mittel verfügt  
 sucht  
 biernetzungsfreie gutgehende Wirtschaft oder kleineren Geschäftswirtschaft auch in industrieller Landgemeinde  
 zu kaufen oder zu pachten  
 Anzahlung bis 20 000.-  
 Best. Angebotsfrist Nr. 160 an den „Gesellschafter“

**Das wäre was für den Vati**  
 sagt die kleine Lieselotte, als sie hört, daß Onkel Fritz seinen Husten so schnell los geworden ist. Merken Sie bitte vor: Huste-Glycin hilft bei Husten und Verschleimung, asthmatischen Beschwerden, schmeckt gut und kostet die Flasche nur RM 1.- große Flasche RM 1.65, 1/2 ltr Sparflasche RM 3.25. Dose Hustabons 0.75, Kräuterbonbons. Viele begeisterte Urteile.  
 Drogerie W. Latscha, Bahnhofstr. 113



### Ein Alkoholiker als Brandstifter

Stuttgart, 19. Januar. Der im elterlichen Hause in Ehlingen - Mettingen wohnende 53jährige ledige Otto Gammert fand, als er am 8. August vorigen Jahres wieder einmal gegen Morgen stark benebelt nach Hause kam, die Haustür verschlossen, weshalb er Sturm schlug, um seine Mutter zu wecken. Bevor diese erschien, machte er sich daran, einen Fahrradschlauch zu flicken, was ihm aber infolge seiner Betrunkenheit nicht gelang. Im Kerger hierüber oder vielleicht auch weil ihm das Öffnen der Haustür zu lange dauerte, warf der Trunkenbold seine brennende Zigarette in einen kleinen Anbau hinterm Haus, der in Gel getränkte Pflanzentöpfe enthielt. Dann begab er sich in sein Zimmer, wo er sofort einschlief. Nachher bemerkten den starken Qualm, der aus dem Anbau aufstieg und alarmierten die Hausbewohner, die das Feuer rasch löschen konnten. Die Große Strafkammer verurteilte den leichtsinnigen Brandstifter wegen fahrlässiger Brandstiftung zu sechs Monaten Gefängnis. Für das nächste Mal wurde ihm die Unterbringung in einer Trinkerheilanstalt in sichere Aussicht gestellt.

Kirchberg a. Jagst, 19. Januar. (Weibliches Arbeitsdienstkloster.) Das frühere Gebäude „Glim“ in Mistlau ist von den Gemeinden Kirchberg - Gattstatt erworben worden. In dem Gebäude, das bisher dem V.D.R. als Hauswirtschaftsschule diente, soll ein weibliches Arbeitsdienstkloster eingerichtet werden.

Tübingen, 19. Januar. (Interessante Studentenarbeit.) Die Geschichte des Vapstums als Idee und Anspruch einerseits, andererseits als sich entwickelnde Wirklichkeit, ist das Thema einer Tübinger studentischen Arbeitsgruppe im Reichsberufswettbewerb. Es kommt dabei vor allem darauf an, die Methode der Kurie bei der Ausbreitung und Festigung ihres Primatenspruchs herauszuarbeiten und frei von dogmatischen Bindungen und Hemmungen mit ungetrübtem Blick die nähere geschichtliche Wahrheit blozulegen. Was bisher als Problem von manchem Volksgenossen unbewußt empfunden wurde, das soll in wissenschaftlicher Klarheit herausgestellt werden.

Obernberg a. N., 19. Januar. (Eingemeindungspläne.) In der letzten Ratsherren-Sitzung gab der Bürgermeister bekannt, daß die Stadterweiterung die Eingemeindung der Gemeinden Mistlau, Boll, Wödingen, Altdornberg und Bessendorf anstrebt. Ein Drittel der Einwohner dieser fünf Gemeinden arbeitet in Obernberg.

Laupheim, 19. Januar. (Eigenartige Brandursache.) In einem hiesigen Gasthaus wurde auf dem Fußboden eines Zimmers die Entzündung von Rauch beobachtet. Die Feuerwehre rief den Brand auf und stellte fest, daß die Verflüchtigung eines darunter befindlichen Stuhlraumes anscheinend durch ein schadhaftes Ofenrohr Feuer gefangen hatte. Der Brand, der bei späterer Entdeckung großen Schaden verursacht haben würde, konnte schnell gelöscht werden.

Durch ein Personenauto mußte ein Nürtinger Lastwagen am Ortsausgang nach Kronkellen nach rechts ausweichen, wobei es gegen einen Baum fuhr und der Motor zertrümmert wurde. Der Fahrer wurde schwer, der Fahrer leicht verletzt. Der schuldige Fahrer sucht das Weite.

In Reuhausen a. E. R. R. wurde der 83jährige Latengräber Philipp Kümlein beerdigt, der in 50 Dienstjahren etwa tausend Menschen das Grab geschaufelt hatte.

Beim Umbauen des alten Rathauses in Bad Liebenzell fand man unter allerlei Gerümpel eine Stadtfahne aus dem Jahre 1752.

### Silchtage in jeder Woche!

Wenn die Hausfrau ihren Küchenzettel reichhaltig und abwechslungsreich gestalten will, so bietet ihr die Einschaltung von Silchtagen viele Möglichkeiten, leichtverdauliche, wohlschmeckende, vitaminreiche und dabei vor allem billige Gerichte auf den Tisch zu bringen. Dabei wird sie sich immer wieder daran erinnern, daß der Fisch außer Vitaminen und Mineralstoffen vor allem Eiweiß, Fett und Kohlehydrate enthält. Der Körper benötigt für seine Ernährung täglich etwa 92 Gramm Eiweiß, 404 Gramm Kohlehydrate und 115 Gr. Fett.

Interessant und von besonderem volkswirtschaftlichem Nutzen ist nun, daß sich in erheblichen Mengen Fett einparen läßt, wenn man dem Körper mehr Eiweiß zuführt. Eiweißquellen müssen daher in vollem Maße ausgenutzt werden und hier bietet das Meer mit seinen unzähligen Fischen eine unererschöpfliche Möglichkeit. Schellfisch, Kabeljau, Scholle, Seezunge, Flunder, Steinbutt und vor allem Heringe sind in Hütle und Fülle vorhanden. Sie alle sind nicht nur sehr schmackhaft, sondern äußerst preiswert. Und was für herrliche Gerichte lassen sich aus ihnen bereiten, besonders in der Zusammenstellung mit Gemüse und Kartoffeln.

### Nachrichten, die jeden interessieren

#### Rindereintragung auch in das D.N.F.-Mitgliedsbuch

Die Deutsche Arbeitsfront weist anlässlich der Ausgabe der Steuerarten für 1933 ihre Mitglieder darauf hin, sich vor Abgabe der Steuerarten an die Firma, die auf der Steuerkarte eingetragen sind, in ihrem D.N.F.-Mitgliedsbuch befähigen zu lassen. Die Befähigung muß zeigen, wieviele Kinder vorhanden sind und in welchem Jahr jedes Kind geboren wurde. Die Angaben sind vor allem auch bei der Beitragsberechnung wichtig. Die Eintragung kann durch die Firmen, die Verwaltungsstellen oder die Ortsverwaltung der D.N.F. erfolgen; die Befähigung muß mit dem Stempel der eintragenden Firma oder dem Dienststempel der eintragenden Dienststelle versehen sein.

#### Platzkarten für Kinder gebührenfrei

Bei Benutzung von Zügen für die Platzkarten ausgeben werden, können Reisende mit Kindern unter vier Jahren jetzt außer für sich selbst auch Plätze für ihre Kinder bestellen. Ein Fahrausweis braucht für die Kinder nicht gelöst zu werden. Die Kinder-Platzkarten werden gebührenfrei ausgestellt und zur Verhütung von Mißbrauch mit dem handelschristlichen Bismarck-Schild versehen.

#### Beihilfen für Obstbäume und Beerenobst

Im Zuge der großzügigen Maßnahmen des Reiches zur Förderung der Erzeugungsschlacht der Landwirtschaft hat der Reichsernährungsminister hinsichtlich der Obstbäume bestimmt, daß Pflanzenbeihilfen nur solchen Betrieben gegeben werden dürfen, die mindestens 20 Hoch- und Halbhöhen oder 50 Buschbäume neupflanzen. Bei Baumhöhen genügen fünf Stück. Die Beihilfen betragen 25 bis 30 v. H. der Anschaffungskosten.

#### Zulassung von Lastkraftwagen mit Flüssig-Gas

Auf Grund neuer Richtlinien des Reichsverkehrsministers ist die Zulassung für die Verwendung von Flüssiggas bei den Lastkraftwagen von 2 auf 2,5 Tonnen Nutzlast heraufgehoben worden. Von jetzt ab dürfen innerhalb dieser Grenze auch Omnibusse, Zugmaschinen und Sattelkuppelwagen auf Flüssiggas umgestellt werden.

#### Rechnungen als Geschäftspapiere

Die Reichspost läßt nunmehr den Versand von Rechnungen als Geschäftspapiere zu, wenn die schriftlichen Angaben nicht über den bei Rechnungen üblichen Inhalt hinausgehen und nur den Wesenstand der Rechnungen betreffen.

Im Verkehr von Industrie- und Großhandel mit dem Einzelhandel ist der Versand von Rechnungen als Geschäftspapiere schon vielfach üblich gewesen. Die neuen von der Reichspost jetzt erlassenen Erleichterungen ermöglichen es aber auch dem Einzelhandel, sich dieses billigeren Verkehrs von Rechnungen zu bedienen.

#### Postwertzeichen, die nicht mehr abgegeben werden

Mit dem 15. Januar ist bei den Postämtern die Abgabe der Fahrer-Markenblocks mit dem Aufdruck „Reichsposttag Nürnberg 1937“ der Festpostkarten zum Reichsposttag 1937 sowie der Festpostkarten zum Erntedankfest eingestellt worden. Bei der Versandstelle für Sammlermarken in Berlin W 30 werden diese Wertzeichen zunächst vorrätig gehalten.

#### Brautleute als Siedler-Vererber?

Bei der Siedlerauswahl ist oft die Frage aufgetaucht, ob Brautleute, die kurz vor der Verheiratung stehen, als Siedlervererber zugelassen werden können. Das Reichsheimstättenamt bejaht diese Frage, indem es u. a. sagt: Der geeignete Ehepartner zur Schaffung der Heimstätte ist die Zeit der Familiengründung. Das zukünftige Ehepaar kann sich bei der Einrichtung ihres Haushalts, insbesondere beim Kauf des Hausbaus, rechtzeitig auf die Siedlerauswahl einstellen. Junge Menschen sind für die Arbeiten in der Siedlung ausnahmsfähig. Die Zustimmung kann jedoch nur erfolgen, wenn die Brautleute vor Bezug der Siedlerstelle heiraten.

### Was es nicht alles gibt

**Doppelte Erstaunte Augen machten Ueberraschung** zwei Mädchen, die in einer Klinik in Freiburg i. Br. Bett an Bett lagen. Das eine hatte zwei Mädchen, das andere zwei Knaben zur Welt gebracht. Und beide hatten, wie sich alsbald herausstellte, den gleichen Liebsten. Er selber wird wohl auch gestaunt haben...

**Die Höflichen** In einem holländischen Seebad - so berichtet jetzt zurücksehend eine holländische Zeitung - waren die Hotels sehr überfüllt. Und ein deutscher Gast wurde vom Kellerer gestoppt, ob es ihm etwas ausmache, daß sich ein Franzose zu ihm an den Tisch setzte. „Beileibe nicht“, antwortete der Deutsche zurückkommend, „er stört mich nicht im geringsten, denn ich kann kein Wort Französisch!“ Der Franzose kam, und das Frühstück wurde gebracht. Da erhob sich der Franzose, machte eine elegante Verbeugung und wünschte: „Bon appétit!“ Der Deutsche stand gleichfalls auf, klopfte die Hosentasche zusammen und sagte: „Hochstetter!“ Auch das Mittagessen nahmen sie zusammen ein. Wieder erhob sich der Franzose, verbeugte sich leicht und wünschte: „Bon appétit!“ Und wiederum stand auch der Deutsche auf, klopfte die Hosentasche zusammen und sagte: „Hochstetter!“ Nach dem Essen fragte er den Kellerer, ob man sich in Holland bei jedem Essen vorstelle. Der Kellerer lächelte den Gast darüber auf, daß der Franzose ihm lediglich guten Appetit gewünscht habe. „Ach ja“, sagte der Deutsche, und beim Abendbrot verbeugte er sich zuerst und wünschte höflich: „Bon appétit!“ Worauf der Franzose aufstand, die Hosentasche zusammenklopfte und „Hochstetter!“ sagte.

**Die Kuh im Eisenbahntunnel** Eine der merkwürdigsten Verkehrsstörungen bei der Eisenbahn spielte sich auf einer englischen Strecke ab. Bei Beadleton gibt es einen ziemlich langen Eisenbahntunnel. Als ein Personenzug einfahren wollte, sah der Lokomotivführer rechtzeitig ein Hindernis im Tunnel stehen. Man erkannte eine Kuh. Das Rätsel löste sich bald danach auf, denn der Transportführer, der die Kuh neben anderen Rindviechern zum Schlachthof befördern sollte, drang ebenfalls auf der Suche nach dem entflohenen Tier in den Tunnel ein. Nun verfuhr man mit vereinten Kräften die Kuh aus

dem Tunnel zu vertreiben. Jurid konnte sie nicht mehr, da der Zug den Eingang versperrte. Und zum Ausgang der Unterführung war es zu weit. Die Kuh dachte jedenfalls nicht daran, sich aufzumachen und den Ausgang zu suchen. Sie legte sich zwar auch nicht gerade auf die Schienen nieder, wie es die heiligen indischen Kühe eingedenk ihrer Unantastbarkeit so gerne tun, aber sie wich und wollte nicht von der Stelle. Die Dampfpfeife des Zuges wurde in Bewegung gesetzt, das Zugpersonal schrie das hartnäckige Tier an und brachte schließlich sogar Feuerwerkskörper zur Explosion, die als Nothilfe bei diesem Nebel vorgeesehen waren - die Kuh stand wie angewurzelt. Schließlich ließ der Lokomotivführer den Zug langsam losfahren und erst, als die Kuh bemerkt von der Lokomotive berührt wurde, setzte sie sich gnädigst in Bewegung. Aber der Zug blieb immer dicht auf den Fersen. So dummete sie dem Ausgang des Tunnels entgegen, und als man das Tageslicht wieder erreicht hatte, da war inzwischen eine Zugerspätung von ganzen fünf Stunden eingetreten. Im Hochgefühl dieser „Tat“ verließ dann die Kuh die Schienen und wurde sofort wieder in den Wagen gesteckt, der sie zu ihrem Ende führte.

**Ein Kamel steigt die Treppe hinauf** In der letzten Kolonialdie Treppe hinauf schau in Paris trat auch ein Krieger mit einem dreifürten Reitkamel auf. Da er keinem Unternehmen angeschlossen war, hatte er sich einfach eine Privatwohnung gemietet. Das Kamel hatte er mitgenommen. Nun kann man verstehen, daß die übrigen Mieter des Hauses zumindest höchst erstaunt waren, als sie dem Kamel auf der Treppe begegneten. Meistens ergriff sie jedoch panischer Schrecken. Besonders die Frauen. Es hagelte nur so von Beschwerden, die allerdings den Krieger sowohl als auch sein Kamel völlig kalt ließen. Die Kamel ist ja an sich auch sanftmütige Tiere. So stieg das Tier weiterhin mit seinen langen, dünnen Beinen Tag um Tag die Treppen hinauf und hinunter und tat in der Schau seinen Dienst. Schließlich wurde das jedoch dem Hauswirt zuviel. Es war ihm nämlich nicht nur peinlich, ein Kamel in seinem Hause zu beherbergen, sondern er hatte auch richtige Angst vor dem Tier, obwohl es ja zu den sanftmütigen zählte. Also verlangte er kurz und bündig, daß der Krieger seine Wohnung wieder aufgeben. Der dachte gar nicht daran. Der Hauswirt sollte nur klagen, ließ er sich vernehmen, während er das Kamel behutsam über die Schwelle vom Salon zum Eßzimmer führte, wo der Tisch für Kamel und für ihn gedeckt war. In seinem Mietvertrag sei keine Klausel enthalten, daß er kein Kamel bei sich haben dürfe. Es stehe lediglich darin, daß Hunde, Katzen und Papageien nicht über die Schwelle dürften. Und damit war der spornembrandte Hauswirt entlassen. Er klagt nun, was der Krieger ruhigen Herzens abwartet.

**Das verführerische Mann ein „Angeregt“ Kinderfräulein** Kinderfräulein gesucht wird, dann wollen die Väter meist Gehalt sparen. Naud Jenkins, die sich in den Vereinigten Staaten in diesem Beruf ihr Brot verdienen, fachte die Sache jedoch wesentlich anders auf. Sie schien zu glauben, daß die Familienwäter ein junges, hübsches Wesen um sich haben wollten, und benahm sich dementsprechend. In sie bildete dieses ihr Vernehmen zu einem Beruf für sich aus mit einem Einkommen, das wesentlich über dem Kinderfräulein-Gehalt lag. Sie machte den Ehemännern schöne Augen, und hatte sie bis zum ersten Kuh verführt, dann drohte sie mit einem entsetzlichen Skandal - wenn sie nicht gleich eine anständige Abfindungsumme bekäme. Die Ehemänner schluckten ihren Kerger hinunter und zahlten. Bis einer mal den Mut fand, die Exprefferin anzugehen, und die Polizei sie aus den Vereinigten Staaten auswies.

## Die Macht des Schicksals

Roman von Gert Rothberg.

a. Fortsetzung Nachdruck verboten

Da hatte sie sich plötzlich an ihn geschmiegt. „Ich bin ja so dumm, so kindisch, mit dir über diesen Anßan zu sprechen. Claire Ahlhausen kennt vielleicht keine wahre große Liebe, deswegen konnte ihr ein oberflächliches Leben unter tausend fremden Menschen so viel geben,“ sagte sie.

Heinsberg küßte sie heiß. „Gott sei Dank, Gret, daß du noch nicht ganz vergiftet bist,“ sagte er.

Gret blickte ihn erschrocken an, sagte aber nichts mehr. Doch sie war in der nächsten Zeit sehr anscheinend und zurück. Anscheinend wollte sie doch ihre unbewussten Worte gut machen.

Inzwischen waren sie einige Male zu dieser oder jener Abendgesellschaft mit Claire Ahlhausen zusammengetroffen. Und immer blieb sie liebenswürdig und freundlich zu Heinsberg und seiner Braut.

Er traute ihr aber trotzdem nicht. Sie kam ihm vor wie ein schönes gefährliches Raubtier, das seine Beute umlauert, um sich im rechten Augenblick auf sie zu stürzen. Er schalt sich ob dieses Gedankens töricht.

Claire Ahlhausen hatte ihn einfach beiseite geschoben, richtig ausgerückt, sie hatte eingesehen, daß er kein Spielball für sie war, und hatte sich einen andern gesucht. Das Rätsel blieb um den Professor, weil er dieses Tun seiner Frau billigte; denn er mußte es doch bemerken.

Betrachtete Heinsberg dann den Professor, überkam ihn wilder Zorn, weil Claire diesen Mann betrügen wollte. Wieleicht auch schon betrogen!

Eines Nachts rief Frau von Ahlhausen Rudolf Heinsberg an.

Er suchte zurück, sah auf die Uhr.

Einhalb zwei Uhr! Es lei dringend, ihr Mann habe einen Anfall gehabt und verlange nach ihm.

Er durfte nicht zögern. Er mußte so schnell wie möglich hin. Hastig zog er sich an. Durch den Türpalt sah er das liebe besorgte Gesicht seiner Mutter.

„Ich höre dich, Rudolf. Ruht du jetzt fort? Trinke doch schnell noch eine Tasse Tee.“

„Ich danke dir, Mütterchen. Doch warum sorgst du dich immer um mich? Du brauchst dringend deine Nachtruhe.“

„Ich schlafe schon noch aus und werde mich jetzt bestimmt gleich wieder hinlegen, wenn du jetzt bist.“

„Dann bringe mir den Tee, Mutter.“

Benig später trank er gleich im Stehen seinen Tee, verabschiedete sich von der Mutter und ging.

Zur Wohnung des Professors war es nicht weit. Sie befand sich in der vornehmen, stillen Alvenstraße an der Lindenpromenade. Rasch schritt Doktor Heinsberg durch diese Morgenstunde. Droben brannte Licht.

Und zehn Minuten später führte ihn der Diener in den Salon. Dort empfing ihn Claire.

Aber sie sah nicht aus wie die besorgte Frau eines plötzlich erkrankten Mannes. Sie wirkte viel eher wie eine Frau, die sich für ein Liebesabenteuer zurechtgemacht hat. Die rosa abgetönte Lampe verbreitete mattes Licht, und die schöne schlank Frau dort trug ein durchsichtiges weißes Gewand, durch das die edlen Glieder schimmerten. Der Geruch der Gladiolen-Jernia durchzog den Raum und beudäute mehr als ein raffiniertes Parfüm.

Längst hatte der Diener das Zimmer verlassen, mit einem vertraulich-dreisten Lächeln, das der still Dastehende nicht hatte sehen können.

Claire Ahlhausen hob die wie gemischt aussehenden Arme.

„Ich liebe dich! Wir sind allein. Mein Mann befindet sich in Zürich. Er ist schon gestern abgereist.“

„Gnädige Frau, wozu die Komödie? Sie wissen, wie ich denke.“

Ihr glodenhelles Lachen schwang durch den Raum.

„Allerdings. Doch du wirst anders denken lernen. Rudolf Heinsberg, du weißt ja nicht, was eine heiße, beileidende Liebe ist. Gret Alfer weiß es ja auch nicht. Du hast dich mit ihr verlobt, weil es nun einmal so Sitte ist, zu heiraten. Aber du würdest nicht glücklich sein mit ihr. Sie ist oberflächlich und dumm.“

„Schweigen Sie. Die ganze Situation ist so erdärmlich, daß mir Worte dafür fehlen. Ich bebaure, dem Ruf gefolgt zu sein. Ich hätte es mir denken können.“

Claire trat zu ihm, umschlang ihn.

„Ich will sterben, wenn du mich nicht liebst,“ sagte sie und meinte.

„Sie ist krank,“ dachte Heinsberg und schob sie sanft von sich.

„Ich sterbe noch in dieser Nacht, wenn du mich zurückstößt,“ schrie Claire Ahlhausen, und mit einem Male wukte er: es war ihr ernst damit!

Zorn lochte in ihm hoch. Zorn über diese Situation, die er weder geahnt noch gewollt hatte.

„Frau Claire, denken Sie doch an Ihren Mann.“

„Rein! Was ist er mir? Er ist alt und denkt nur an seinen Beruf! Ich gehöre ihm, er ist froh darüber, gewiß. Aber noch glücklicher mache ich ihn doch das Bewußtsein, daß er einen Bazillus entdeckt hat, den man bisher vergeblich zu erforschen suchte. Ich kann nicht mehr, ich will frei sein. Und du, du sollst mir helfen!“

„Das kann ich nicht und werde es nicht. Niemand hintergehe ich diesen Mann, der mit immer ein Freund war. Und - meine Braut hat ein Recht auf meine Treue!“

„Sprich nicht von ihr, ich hasse sie, wie ich noch nie in meinem Leben jemand gehaßt habe.“

Nach diesen Worten wukte er, daß er recht gehabt hatte mit seinem Mißtrauen. Ihre Freundschaft für Gret war keine gute. Claires Arme schlangen sich um seinen Nacken.

„Dann töte mich, wenn du mich nicht lieben kannst.“

„Ich verachte Sie!“

Fortsetzung folgt.